Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 8 (1913)

Heft: 4

Artikel: Jahresberichte

Autor: Schmid

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-350636

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mur die Teilnahme der Frau an der Politik kann die heutigen Zuftände andern. Weit entfernt, das Familienleben des Arbeiters zu zerstören, kann die Arbeiterklasse dadurch nur gewinnen. In einem zweiten, ebenfalls vorzüglichen Referate sprach Gen. Pfarrer Reichen über das Frauenstimmrecht.

Zürich.

Der Frauentag nahm hier einen ganz besonders erfreulichen Verlauf. Der große Saal des Volkshauses war vollständig besetzt. An der von Genossin Haubensak eröffneten Versammlung sprach als erste Referentin Genoffin A. Kolonthah. Auch in der Schweiz betrachtet das kapitalistische Unternehmer= tum die Frau als geeignetes Objekt der Ausbeutung. Dieser muß mit Entschiedenheit nicht nur durch die gewerkschaftliche Organisation, sondern vor allem durch die Teilnahme an der politischen Tätigkeit ent= gegengetreten werden, auch von der Hausfrau. Die Verteuerung der Lebensmittel ist ein Ergebnis der Gesetzesordnung, der Schutzölle. Die wahnsinnigen Ariegsrüftungen und Ariege sind der Ausfluß einer unbernünftigen Politik. Wenn die Arbeiterinnen daher das Frauenstimmrecht verlangen, so wollen sie sich damit nicht wie die bürgerlichen Frauen gegen die eigenen Männer wenden. Sie wollen im Gegen= teil mit den männlichen Arbeitern gemeinsam kämp= fen, um endlich die Befreiung aller, der Männer und der Frauen, aus den Fesseln des Kapitalismus her= beizuführen.

Dem mit stürmischem Beifall verdankten Referat folgte ein sachlich ausgezeichneter Vortrag des Ge= nossen Schulpräsident Briner, der überzeugend nach= wies, wie sinnlos die Phrase von der politischen Un= reife der Frau sei und der diese Phrase mit dem Hinweis auf die Politik der angeblich so "reifen" Män-ner illustrierte, die uns mit dem Zolltarif eine rie-sige Verteuerung der Lebensmittel gebracht hat und die dazu führte, daß die kleine Schweiz heute ca. 50 Millionen Franken allein für den Militarismus aufbringen muß. Die borgelegte Resolution fand ein=

stimmige Annahme.

Der Wert ber Frauenarbeit.

Aus der Resolution, die anläßlich unseres Frauentages, des Tages der Aufflärung und Gewinnung neuer Mitglieder, an allen Orten, wo Ber= sammlungen stattgefunden, verlesen und angenommen wurde, ersehen wir, daß tausend und abertausend Frauen und Kinder erwerbstätig find. Wir feben, daß ein großer Teil der Erwerbsarbeit von Frauen verrichtet wird. Die Zahlen über die erwerbstätigen Frauen sind enorm groß für die Schweiz und stim= men zu ernstem Nachdenken. Die Zahlen, die in der Resolution enthalten sind, bedeuten aber auch eine vollständige soziale Umwälzung unserer Verhältnisse, die sich wahrscheinlich mit jedem Jahre noch vermehrt. Aber bon all diesen Vorgängen finden wir in unseren Gesetzen fast keine Spur. Gleiche Rechte, gleiche Pflichten, dieser Grundsatz gilt den Frauen gegenüber nicht. Die Verschiebung unserer sozialen

Verhältnisse, die in diesem enormen Anwachsen der Frauenarbeit liegt, wird von den Gesetzgebern der besitzenden Klasse nicht beachtet. Man verschließt die Augen vor der Wirklichkeit und tut, als ob Wilhelm Tell, der Kämpfer der Freiheit, für die Besitzenden gelebt hätte, für die Besitzlosen aber nur ein Gefiler. Alls man den Männern das allgemeine Wahlrecht ge= geben, dachte kein Mensch daran, es auch den Frauen zu geben. Auch bis heute denkt noch niemand daran, außer der sozialdemokratischen Partei. Die Verwei= gerung der politischen Rechte ift aber keineswegs die einzige Benachteiligung der Frau. In allen Be-ziehungen ist die Frau dem Manne gegenüber min= beren Rechts und muß sich mit minderem Lohne be-

gnügen.

In der Gesetzgebung wird nur der Mann als Vollmensch anerkannt, aber im wirtschaftlichen Leben darf die Frau die schmutzigste und elendest bezahlte Arbeit verrichten. Eine Besreiung der Frau aus ihrem doppelten Sklavenlos, dem der Hausfrau und Berufsfrau kann aber nur von der untern Klasse, vom organisierten, lohnarbeitenden Proletariat, er= folgen. Die Arbeit, unter deren Härte die Frauen fast zusammenbrechen, ist das gewaltigste Macht= mittel, das sie überhaupt besitzen. Das Kapital, das die Frauen aus der Häuslichkeit hinaus ins Er= werbsleben getrieben, gab ihnen in der Gesellschaft eine neue Stellung. Die Erwerbstätigkeit der Frauen, das Zusammenarbeiten der Arbeitsschwestern ent= fachte in ihnen die Flamme des Klassenbewußtseins und schuf die Notwendigkeit des gewerkschaftlichen Zusammenschlusses, die Unentbehrlichkeit bei jeder Aktion der Arbeiterklasse. Die Erwerbsarbeit der Frau unter den kapitalistischen Verhältnissen ist daher die wichtigste und zuverlässigste Waffe zur endgültigen Befreiung der Frau. Oft hört man über die Aus= dehnung der Frauenarbeit klagen, aber in je mehr Gebiete des Erwerbslebens die Frau eindringt, desto größer wird ihre wirtschaftliche Macht zur Erringung politischer Rechte. Die Frauenarbeit ist im heutigen Wirtschaftsleben unentbehrlich und wir brauchen nur den richtigen Gebrauch unserer Unentbehrlichkeit zur Durchsetzung unserer Forde= rungen zu machen. Der große Agitatianstag für die Frauen ist vorbei, nun gilt es einzusetzen mit der Kleinarbeit, mit der Hausagitation, um alle die Frauen, die am Frauentag teilgenommen haben, für uns zu gewinnen, um fie in die Reihen der Rämpferinnen für die Gleichberechtigung der Frau ein-S. B. zureihen.

Jahresberichte

Baden.

Im ersten Semester des Jahres 1912 sind laut Protofoll 6 Monatsversammlungen abgehalten worden. Der Verein war so ziemlich auf dem Gefrier= punkt angelangt. Es handelte sich darum, daß die Mitglieder von Wettingen einen eigenen Berein gründen wollten. Leider fehlt es in Wettingen im= mer noch an einem paffenden Lokal. Gines wäre sicher, daß die Agitationen uns doch mehr Mitglieder

bringen mürde, als dies in Baden der Fall ist. Die Organisation faßt hier in Baden unendlich schwer Auf Antrag unserer Sekretärin Walter wurde beschlossen, bis auf weiteres im Frauenverein Baden zu verbleiben. Dank der Energie der Mit= glieder ift im 2. Semefter der Berein zu neuem Le= ben erwacht. Die Versammlungen wurden wieder besser besucht. Zwölf neue Mitglieder konnten aufgenommen werden. 16 Briefe und 1 Depesche sind eingegangen, 18 Briefe und 3 Postkarten ausgegan= 7 Vorstandssitzungen, 5 Monatsversammlungen, 1 Agitationsversammlung und 3 Diskussions= abende wurden abgehalten; ferner eine Abendunter= haltung zugunsten der Kinderbescherung und am 29. Dezember die Kinderbescherung. Die Agitations= versammlung vom 14. August, an der uns Genosse Nationalrat Greulich, bei gänzlich gefülltem Saal, leider wenig Frauen, ein prächtiges Referat hielt und es vortrefflich verstand, die Genossen von der Notwendigkeit der Frauenorganisation zu überzeu= gen, schien hier an harte Köpfe anzuprallen. An die= fer Stelle sprechen wir dem greifen Referenten den besten Dank aus. Ein besonderes Kränzlein sei noch gewunden unserer stets rührigen Sekretärin Marie Walter. Trop ihrer vielen und strengen Arbeit hat fie sich unseres Bereins angenommen und die Dis= kuffions= und Leseabende eingeführt, die von den Mitgliedern gut besucht waren. Ihr sei dafür herz-lich gedankt. Am Ende des Jahres 1912 wurde die neue sozialdemokratische Partei der Stadt Baden gegründet, der wir uns auch angeschlossen haben. So treten wir nun mit frischem Mut ins neue Jahr und hoffen, daß jedes Mitglied sich Mühe geben möchte, den Verein zu fördern und zu stärken.

Zürich.

Die Generalversammlung vom 11. Februar 1912 bestellte den Borstand aus folgenden Genossinnen: Bräsidentin: Fr. Haubensak, Bizepräsidentin: Fr. Heißel, Kassierin: Frl. Bräm, 1. Schriftsührerin: Frau Bachmann, 2. Schriftsührerin: Frau Franke, Beisigerinnen: Frau Schüle und Frl. Dürler. Die 2. Schriftsührerin Frau Franke und Beisigerin Frl. Dürler, die im Laufe des Jahres den Kückritt aus dem Borstande nahmen, wurden von der Versammslung durch die Genossinnen Boegeli und Speck ersseht. Als Rechnungsredisorinnen wurden die Genossinnen Aeschbacher und Halmer, als Delegierte in die Arbeiterunion Aeschbacher und Speck gewählt.

Als Vertreter unseres Vereins in das politische Komitee des Unionsvorstandes wurde Genossin Heißel delegiert. Als unsere Vertreterinnen in der Städt. Arbeitslosenkommission wurden wieder Genossin Kieder und Genossin Haubensak bestätigt. Als Delegierte an den Schweiz. Delegiertentag wurden die Genossinnen Vinder und Bräm, für den Schweiz. Varteitag in Neuenburg Genossin Bachmann, für den kant. Parteitag in Wehikon Genossin Vinder und Hant. Parteitag in Wehikon Genossin Vinder und Hanter gewählt. Am internationalen Sozialistenkongreß in Basel vertraten unsern Verein Genossin Beikel und Vögeli.

Vorstandssitzungen wurden 15 abgehalten, Versammlungen 12, wovon 6 mit Vorträgen; dazu kommt noch der Frauentag. Dann wurde in Verbinzbung mit den übrigen Frauenvereinen auf dem Platzürich in mehreren öffentlichen Versammlungen in den größeren Ortschaften des Kantons Zürich gegen das Lehrerinnenzölibat Stellung genommen, das auch glücklich bachab geschickt wurde. Unsere Verstreterin in diesem Komitee war Gen. Robmann.

Auf Einladung des Vorstandes wurde auch an der vom Soz. Verein Eintracht einberufenen Versammlung über die Zugehörigkeit der Mitglieder der Soz. Partei zum Frauenstimmrechtsverein teilgenommen. Dann wurde noch ein Wäscheabend abgehalten, an dem die Firma Jegerlehner den Anwesenden das chemische Waschen im Hause, sowie die Anwendung von ihrer flüßigen Seife an von den Teilenehmerinnen mitgebrachten wollenen und seidenen Aleidungsstücken vorführte.

Von der Abhaltung einer Abendunterhaltung wurde Umgang genommen und sollte dafür ein gemütlicher Thee- oder Kaffeeabend im Volkshaus veranstaltet werden; die Ausführung desselben wurde jedoch angesichts der kritischen Kriegszeiten, unter denen ganz Europa leidet, hinausgeschoben. Die Kinderweihnachtsseier wurde auch dieses Jahr wieder mit dem Soz. Schulberein abgehalten, als unsere Delegierten die Genossinnen Elsenbogen und Kob-

mann bestimmt.

Eintritte sind für das Jahr 1912 44 zu verzeichnen, abgereist 12, gestorben 1 und teils ausgetreten oder wegen Nichtbezahlung der Beiträge gestrichen 42. Die Versammlungen waren im Durchschnitt von 60—70 Mitgliedern besucht, auch die Anteilnahme an den Vorstandssitzungen war eine erfreuliche. Das Zusammenarbeiten des nun abtretenden Vorstandes darf als ein friedliches genannt werden und spreche ich hiermit meinen Mitarbeiterinnen für ihr stets arbeitsfreudiges Mitwirken und besonders Genossin Bachmann für die willige Uebernahme und pünktliche Erledigung mancher zeitraubenden Geschäfte meinen aufrichtigen Dank aus.

Wir wünschen dem Verein tüchtigen, leiftungsfähigen Ersat, dem neuen Vorstande aber zur Erleichterung seiner großen Pflichten dankbare Mitalieder, die an ihm nicht nur aus persönlichen Gehässigteiten nörgeln, wo nichts zu nörgeln ist, sondern die ihm durch fleißigen Versammlungsbesuch und rege, sachliche Anteilnahme und eifrige Mitberatung seine Arbeit möglichst erleichtern und dadurch das

Gedeihen des Vereins fördern helfen.

Frau B. Haubenfak.

Sahresbericht des Zentralvorstandes.

Die Delegiertenversammlung von 1911 in Winterthur mählte Basel als Borort. Ende November bestellten die damals noch getrennten, jeht vereinigten Organisationen: Arbeiterinnenverein und Staufsacherinnenverein gemeinsam den Zentralvorstand aus folgenden Genossinnen: Frau Schmid, Bräsidentin; Frau Vögeli, Vize-Präsidentin; Frau Adermann, Kassierin; Frau Leepin, Sekretärin;

Frl. Wirz, Protokollführerin; Frau Dändliker und Nußbaumer als Beisitzerinnen. — Um 28. Fanuar erfolgte in Winterthur die Uebergabe. Unsere erste Aufgabe war die Organisation des 2. sozialdemokra= tischen Frauentages am 19. März 1912. Es war unser ernstes Bestreben, jeweils neben einem Referenten eine Genossin über das Frauenstimmrecht re= ferieren zu lassen. Da wir die geeigneten Kräfte zuerst suchen mußten, leistete uns dabei Genossin Walter wertvolle Dienste. Die eine oder andere Sektion mag vielleicht nicht ganz befriedigt gewesen sein, immerhin ift der Gesamteindruck dieser De= monstration für das Frauenstimmrecht überall ein guter gewesen. Für das nächste Jahr werden uns nun noch mehr ostschweizerische Genossinnen unter= stützen, die in den Frauenkonferenzen und in dem Referentinnenkurs von Genosse Greulich sich die nötigen Kenntnisse angeeignet haben. Ueberall regen sich die Frauen und erkämpfen sich ein Mitsprache= recht in Schul= und Armensachen, fordern Vertre= tungen in den gewerblichen Schiedsgerichten etc. Ueber die Bemühungen und Erfolge auf diesem Ge= biete werden wir an der Delegiertenversammlung 1913 uns aussprechen und gegenseitig belehren.

Neben den Vorarbeiten für den Frauentag beschäftigte uns die Vorbereitung der Delegiertenversammlung in Basel. Es galt, dem Verbande einen neuen Statutenentwurf vorzulegen. Vereits hatte der Zentralvorstand in Winterthur Genossin Walter damit betraut. Mit wenigen Aenderungen wurde der Entwurf gutgeheißen und die neuen Statuten mit 1. Juli 1912 in Kraft erklärt.

Viel zu reden und zu schreiben gab die Frage: "Wie stellen wir uns zur schweiz. sozialdemokrati= schen Partei?" Daß wir mit unserm Denken und Fühlen derselben schon lange angehörten, war eine gelöste Frage, der innere Zusammenhang war da, es handelte sich nur um die Form des äußern Angliederns, ob Unterverband, Einzelmitgliedschaft oder sektionsweises Angliedern an die sozialdemokra= tischen Lokalorganisationen. Nach dem neuen Statut der Partei schien das lettere die beste Lösung zu sein, und die Sektionen wurden durch Beschluß der Delegiertenversammlung verpflichtet, der Bartei beizutreten. Die finanzielle Belaftung löften ver= schiedene Sektionen durch Erhöhen der Beiträge, auch find Lokalorganisationen (z. B. Basel) den Frauen so weit entgegengekommen, ihnen den Lokalbeitrag zu reduzieren. Wir hoffen, daß dieser Zusammenschluß für die Frauen einer politischen Weiter= und Söher= bildung gleichkomme, hoffen aber auch von unfern Genoffen auf rege Mithülfe für die Frauenorgani=

Wie rege das Interesse für unser Organ ist, bewies die sehr ledhafte Diskussion an der Delegiertenversammlung. Der Aufgabe, zur Ausgestaltung der "Vorkämpferin" eine Kommission zu bestellen, ist der Zentralvorstand in der Weise nachgekommen, daß er auf den 21. Juli eine Sitzung nach Basel anordnete und dazu folgende Genossinnen eingeladen hatte: Genossin Grimm-Bern, Binder-Zürich, Schmid-Olten, Matenka-St. Gallen und Conzett-Zürich. Die drei

ersten sind erschienen, Genossin Conzett entschuldigte sich, von St. Gallen erhielten wir gar teine Antwort. Da troh Einladung in der "Vorkämpferin" keine Vorschläge eingereicht wurden, diente diese Konferenz megr der Aussprache mit der anwesenden Ge= nossin Walter über die Führung der Redaktion und einiger Wünsche bezüglich der technischen Ausge= staltung. Leider konnte letztere aus sinanziellen Gründen nicht durchgeführt werden, da einige Sektio= nen mit ihren Pflichten an die Zentralkasse im Rück= stande waren. Einer Sektion gegenüber sahen wir uns genötigt, mit der Sistierung der Zustellung der "Vortämpferin" zu drohen, bis dato ohne Erfolg. Gine kleinere, sonst rührige Sektion ist durch innere Verhältnisse sehr in Rückstand gekommen und werden wir der Delegiertenversammlung geeignete Vor= schläge zur Lösung dieser beiden unerfreulichen Fälle unterbreiten.

Wie der Textilarbeiterverband eine größere Anzahl Exemplare der Vorkämpferin bezieht, hat nun auch der Steinarbeiterverband für seine weiblichen Mitglieder in der Porzellangießerei Langenthal unsser Organ bestellt und Genossin Walter wird sich weiter bemühen, dies für die deutschsprechenden Uhrenarbeiterinnen ebenfalls zu erreichen. Auch sollte jedes Mitglied sich zur Pflicht machen, Abonenenten sür die "Vorkämpferin" zu gewinnen. Ueber die Mitgliederbewegung können wir noch

Ueber die Mitgliederbewegung können wir noch keine genauen Angaben machen, da wir noch nicht im Besitze aller ausgefüllten Enquêtebogen sind.

Der Zentralvorstand sandte Delegationen an den schweiz. Parteitag in Neuenburg: Genossin Schmid, an den internationalen Heimarbeiterschutz-Kongreß in Zürich die Genossinnen Schmid und Nugbaumer, an die 2. Frauenkonferenz in Zürich Genoffin Vöge= Als Mitglied der Geschäftsleitung und Auffichtskommission des schweiz. Arbeiterinnensekretaria= tes wohnte die Präsidentin 6 Sitzungen in Winter= thur und 4 Sitzungen in Olten bei, zweimal mit Ge= nossin Zinner, einmal mit Gen. Leepin und einmal mit Gen. Dändliker ebenfalls in der Aufsichtskom= mission. Auf verschiedene Anfragen betreffend eine Vortrags=Tournee einer ausländischen Genossin trat der Zentralvorstand in Unterhandlung, behielt sich dann aber Erfundigung über die zugewiesene Re= ferentin vor. Der so schnell nach Basel einberufene internationale Sozialistenkongreß gab uns dann eine willkommene Gelegenheit, mit einigen ausländischen Führerinnen der proletarischen Frauenbewegung in Fühlung zu treten. In einer vom Zentralvorstand und dem sozialdemorratischen Arbeiterinnenverein Basel veranstalteten, massenhaft besuchten Versamm= lung sprachen unter brausendem Beisall die Genossin= nen Zetkin-Stuttgart, Zietz-Berlin, Montefiore-England, Popp-Wien und Kolonthan-Rußland, welch lettere für die Tournee im März durch die Schweiz gewonnen werden konnte.

Ueber den Stand der Zentralkasse und der "Vorstämpferin" werden die von den Revisorinnen gesprüften und genehmigten Rechnungen Ausschluß geben.

Der Zentralvorstand behandelte die laufenden

Geschäfte in 20 Sitzungen, die mit wenigen Ausnahmen vollzählig besucht waren, zu 8 Sitzungen wurde Genossin Walter zugezogen. Zum Schlusse danken wir allen Vorständen und Mitgliedern für die im Berichtsjahre geleistete Arbeit und hoffen, daß sich immer mehr arbeitende Frauen und Töchter uns anschließen in der richtigen Erkenntnis, daß nur verseinte Kraft stark macht.

Für den Zentralvorstand: Die Präsidentin: Frau Schmid.

Jahresrechnung des schweizerischen Arbeiterinnen-Verbandes pro 1912. Einnahmen:

Einnahmen:	
Salbovortrag von 1911	1050.49
An Verbandsmarken	1531.70
An Statuten	18.80
Für Agitationsblätter Frauentag und	
1. Mai	228.70
Vom Textilverband, 1. Semester	263.65
Zins pro 1912	30.45
Aus der Sparkasse erhoben	400.—
Total	3523.79
Ausgaben:	0020.10
An Buchdruckerei Conzett u. Cie., für die	
Borkämpferin	1427.15
Für Statuten u. Arbeitsprogramme	71.50
But Similen u. Atbensptogramme	69.60
Für Referate am Frauentag	81.50
Für Flugblätter am Frauentag	
Für Soz. Literatur am Frauentag	22.30
Spesen der Arbeiterinnensekretärin	61.—
Für Delegationen	306.85
Beitrag an das Arbeiterinnensekretariat	200.—
Geschenk an eine Genossin	20.—
Drucksachen u. Bureaumaterial	43.46
Portoauslagen	26.37
Gratifikation an den Zentralvorstand	100.—
Verschiedenes u. Lokalmiete für Sitzun-	
gen des Zentralvorstandes	19.25
Total	2448.98
Bilanz:	
Einnahmen	3523.79
Ausgaben 2448.98	
Von der Sparkasse erhoben 400.—	2848.98
Salbo	674.81
Sparkassabuch	615.80
Bargeld	59.01
•	$\frac{33.01}{674.81}$
Salbovortrag	014.01
Vermögensausweis:	045.00
Sparkassabuch	615.80
Bargeld	59.01
Guthaben für Verbandsmarken	449.70
Suthaben für die Vorkämpferin:	050 15
Vom Textilverband	250.45
Von Verbandssektionen für Frauen-	20
tag u. Mainummern	20.—
Von anderweitigen Sektionen	38.75
Total	1433.71

Die Rechnungsstellerin: Frau Ackermann.

Die Revisorinnen: Suter, Lehmann, Notter.

Jahresrechnung des Prehfonds des schweizerischen Arbeiterinnen-Verbandes pro 1912. Einnahmen:

Guitten jittett.	
Saldovortrag	475.39
Zins pro 1912	16.85
Total	492.24
Ausgaben:	
Spesen der Kantonalbank	50
Ronferengspesen der Genossinnen Grimm,	
Bern, Binder, Zürich, Schmid, Olten	19.75
Total	20.25
Bilanz:	
Einnahmen	492.24
Ausgaben	20.25
Saldovortrag	471.99
Die Rechnungsstellerin: Frau Acker Die Rechnung geprüft und richtig befun	

Die Revisorinnen: Frau Suter. Frau Lehmann. Frau Rotter.

Abrechnung der "Borkämpferin" pro 1912. Soll.

· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	gemplare			Fr.
Privatabonnenten	491			434.70
Textilarbeiterverband	856			514.10
Verbandsmitglieder	1128			876.05
Mai= u. Agitationsn.	450	Total 29	925 Er.	
Frauentag= und Mair	ıumme	rn		228.70
Ausstehendes				58.75
			Total	2112,30
	Sabe	n.		
Druck von 3000 Exem	plaren			1254.—
Nachnahmekarten und	Adref	glisten		200
Administration				180
Porti= und Transpor	tgebüh	ren		258.80
Druck von 2900 Exem	ıplaren	f. d. Fr	auentag	87.50
Druck von 8000 Main	iumme	rn		132.—
			Total	2112.30
	1			

Notspende für eine ungludliche Familie.

An Beiträgen sind noch eingegangen: Gießerfachverein Oerlikon Arbeiterinnen= und Hausfrauenverein	Fr.	20.—
Derlikon Arbeiterinnenverein Basel	"	10.— 10.50
	Fr.	40.50

Für die Zuwendungen dankt herzlich Schweiz. Arbeiterinnensekretariat.

Vereinsanzeiger.

Arbeiterinnenberein Weinfelden. Nächste Bersammlung am 7. April im Alfoholfreien Volkshaus. B. E.